

von gut geschnittenen und gewalkten Schuh- und Stiefel-Obertheilen, die schon in London und Paris in vorzüglicher Weise vertreten war. Wie schon auf den früheren Ausstellungen war auch hier N. Th. Hübner in Petersburg der erste, diesem folgen S. Behne, B. Zietemann, H. W. Gronberg, A. Müller, E. Bergmann, S. Frimont, Theodor Hantfch und Peter Waffiljef dafelbst.

Die Aussteller aus Warschau, Adolf J. Bauernfeind mit Kalbleder, fowohl braun als schwarz, S. Fröhlich und Stanislaus Pfeiffer mit Kalbfellen und Rofsleder, und endlich Carl J. Lampe mit verschiedenartig appretirten Ziegenfellen, stehen ihren Collegen in Deutschland nicht nach.

Die gefärbten Leder aus dem Kaukasus in der russischen Abtheilung zeigten in Farbe und Zurichtung den ursprünglichen Typus der asiatischen Völker, die sich mit dem einmal Erreichten begnügen, ohne den Fortschritt zu suchen.

Wie schon bemerkt, hatte sich die englische Lederindustrie, die auf der Pariser Ausstellung so glänzend vertreten war, fast ganz von der Wiener ferngehalten. Wir fanden hier nur John Dixon & Son in London mit schönen, verschieden genarbtten lackirten Wagen-Verdeckledern und lohlgaren Spalthäuten Newton Gough & Comp. in Manchester mit zugerichtetem Oberleder, und John S. Deed & Sons in London als den einzigen Vertreter der englischen Farbenleder-Fabrication.

Ein kleiner offener Schrank enthielt das Ganze, was Portugal in dieser Gruppe zur Ausstellung beigetragen. Callao Venoe in Olivaes hatte ein rothes Ziegenfell und lohlgare Schaffelle, Henrique & Agard in Belem lichte Kalbfelle und Jose Lamas & Comp. in Lissabon etwas Allanelleder ausgestellt.

Spaniens Ausstellung war in einem ziemlich versteckten geschlossenen Schranke derart aufgestellt, das man die Namen der Aussteller nur aus dem Kataloge, das von denselben Ausgestellte aber einzeln nicht unterscheiden konnte. Was aber zu sehen war, reizte nicht zu eingehenden Forschungen.

Wenn wir nun zu dem Osten übergehen, so haben wir zuerst Rumänien zu erwähnen mit einer kleinen Zahl von Ausstellern, die für den Bedarf ihres Landes arbeiten, und zumeist schwarz gezogenes Kuhleder nach jener Weise zurichten, in der die österreichischen Gerber sich auszeichnen, aber ohne sich mit diesen vergleichen zu können, jedenfalls aber schon durch diesen Versuch das ehrenvolle Bestreben zeigen, wenigstens im eigenen Lande concurrenzfähig zu werden. Dann folgt Griechenland mit Juchten nach russischer Art gegerbt und zugerichtet und bunten Ledern, welche aber in Farbe und Zurichtung zu wünschen übrig lassen.

Die Lederausstellung der Türkei war in der Hauptgalerie als Decoration der Wandfläche benützt. Was auf den Tischen ausgestellt war, war theils so, wie es eben im Lande gebräuchlich, und theils anscheinend französische Vorbildern nachgeahmt. Zu erwähnen sind blofs die Fabricate der kaiserlichen Fabrik in Constantinopel, und jene von Perikli Vouros dafelbst, besonders die erste mit einer grossen Collection der verschiedenartigsten Erzeugnisse.

Als die erste Schauausstellung dieser Art kann die Sammlung von gemusterten Ledern gelten, welche in der japanesischen Abtheilung zu sehen war. Ohne auf die Art der Gerbung einzugehen, über deren Weise uns genaue Nachrichten fehlen, war an diesen Fellen besonders der ausserordentliche Geschmack in den Dessins, und die Reinheit der Ausführung zu bewundern, die die meisten Arbeiten dieses intelligenten Volkes auszeichnen.

Die amerikanische Abtheilung enthielt von Oberleder fast nichts, nur Visconfin Seather Company hatte gewichstes Oberleder und dergl. Spaltseiten ausgestellt, die ihrem Zwecke entsprechen, ebenso die imitirten Ziegenleder von H. G. Ely & Langen in New-York.

Brafilien hatte verschiedens Leder ausgestellt, worunter die von José Feydyt Söhne in Rio de Janeiro, in Mimofarinde gegerbt, sich durch gefällige